

Fleiß und handwerkliches Geschick

Ehrung für die Leistungsbesten der Bauabteilung des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Pfarrkirchen

Pfarrkirchen. Das Berufsschulzentrum (BSZ) Pfarrkirchen ist die einzige Berufsschule in Niederbayern, die Schreiner, Zimmerer, Maurer und Trockenbauer ausbildet – Unlängst wurden die besten Absolventen geehrt. Als Alleinstellungsmerkmal bezeichnete Schulleiter Günter Ilg laut Pressemitteilung der BSZ die Unterstützung von Firmen und Stiftungen.

Die Josef-Haas-Stiftung ehrt jedes Jahr die drei besten Zimmerer und Schreiner mit Geldpreisen, stattet die Schule regelmäßig mit modernsten Holzbearbeitungsmaschinen aus und vergibt Stipendien für BGJ-Schüler. Die Schlagmann-Edmüller-Stiftung wiederum zeichnet die drei besten Maurer aus, die Firma Lindner die drei besten Trockenbauer. Ilg dankte allen Stiftungen und Unternehmen für diese großartige Unterstützung.

Thomas Wagner als Vertreter der Josef-Haas-Stiftung erinnerte an den bereits verstorbenen Stiftungsgründer Josef Haas, dem es ein großes Anliegen war, die beiden Holzverarbeitenden Berufe Schreiner und Zimmerer zu fördern. In seinem Sinne soll dies auch so weitergeführt werden, meinte Barbara Haas. Anschließend ehrte Wagner die drei besten Zimmerer und Schreiner und überreichte einen großzügigen gestaffelten Geldbetrag. Er meinte, dass



Als beste Zimmerer wurden (ab 2.v.l.) Simon Lorenz (Zimmerei Josef Feyrer, Egglham), Philipp Brunner (Zimmerei Günther Huber, Ruhstorf) sowie Valentin Stautner (Zimmerei Walter Brunnthaler, Egglham) geehrt und als beste Schreiner Franziska Weber (Schreinerei Obermeier, Geiselsdorf), Leopold Bauer (Schreinerei Maier, Kelchham), sowie Jasmin Strobl (Schreinerei Brandl, Falkenberg) und Andreas Kapelar (Schreinerei Appia Contract, Dietersburg). Links steht Günter Ilg, rechts Thomas Wagner.

– Fotos: red



Beste Maurer sind (ab 2.v.l.) Philipp Großmann (Bauunternehmen Dierl, Pfarrkirchen), Max Ziermaier und Alexander Milinkovic (beide Bauunternehmen Urlbauer, Haarbach), umrahmt von Günter Ilg und Mike Bauer.



Bei der Ehrung der besten Trockenbauer: (v.l.) Günter Ilg und Stephan Berger mit den Geehrten Isa Sherifi (Lindner AG, Arnstorf), Nyathi Tumisang (Lobenz GmbH, Zenting), Julian Friedlmeier (Krapf GmbH, Mitterskirchen) und Daniel Seidenstücker.

die jungen Handwerker keine Angst vor der Zukunft haben müssen, denn sie haben ein solides Fundament.

Bei den Zimmerern erhielten Si-

mon Lorenz (Zimmerei Josef Feyrer, Egglham), Philipp Brunner (Zimmerei Günther Huber, Ruhstorf) sowie Valentin Stautner (Zimmerei Walter Brunnthaler,

Egglham) eine Auszeichnung. Bei den Schreibern wurden Franziska Weber (Schreinerei Obermeier, Geiselsdorf), Leopold Bauer (Schreinerei Maier, Kelchham), so-

wie Jasmin Strobl (Schreinerei Brandl, Falkenberg) und Andreas Kapelar (Schreiner Appia Contract, Dietersburg) geehrt.

Die Schlagmann-Edmüller-Stif-

BRIEF AN DIE REDAKTION

Mobilfunk kommt in die Quere

Zum Artikel „Von Böden, Bächen und Biodiversität“ vom 14. August:

„Mit einer beeindruckenden Fülle von Maßnahmen wurde im Kreistag das laufende Projekt ‚Böden, Bäche und Biodiversität‘ erläutert. Der Vorschlag, die bald zehnjährige Aktion ‚Insektenfreundlicher Landkreis‘ eigens zu feiern, fand zu Recht positive Unterstützung. Gleichzeitig wurde dem Bericht zu Folge kein Hehl daraus gemacht, wie besorgniserregend die Situation des Insektenbestandes ist. Etliche weitere Ideen wie Biotopvernetzung und vieles andere wurden engagiert ins Spiel gebracht, um der negativen Entwicklung zu begegnen.

Auch mir geht es so: Wo bleiben die vielen Fliegen und Mücken an den Autoscheiben, am Küchenfenster oder in den Kuhställen? Außer an ein paar Wespen und Zecken kann ich mich heuer auch kaum an Hummeln, Bienen oder Schmetterlinge erinnern.

Umso beunruhigender finde ich es, dass in der Diskussion um den Erhalt der Insekten ein wichtiger Aspekt offenbar ganz zu fehlen scheint. Stoffwechsel, Orientierung, Nahrungssuche, Brutpflege, Frühwarnsystem und weitere Lebensbedingungen der Insekten sind wesentlich an die natürliche elektromagnetische Strahlung gebunden. Deren tragender Rolle kommen jedoch technisch erzeugte elektromagnetische Felder, z. B. durch Mobilfunk und WLAN, immer mehr in die Quere. Um dem Insektensterben gegenzusteuern, darf beim Thema Mobilfunk, WLAN und dergleichen nicht einfach die Klappe runtergehen.“

Anita Kainzmaier,
Neuötting

*

„Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor. Bitte geben Sie für eventuelle Rückfragen Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an.“

Tolle Landschaft und historische Fakten

Seniorenunion auf Radtour im oberösterreichischen Innviertel



Auf dem Gelände des Schlosses Ranshofen dankte Organisator Sigi Gruber (2. von links) den Guides Sepp Schustereder (1. Reihe rechts) und Sepp Pichler (1. Reihe links) für das Aussuchen der Strecke. – Foto: red

liegenden gotischen Wallfahrtskirche St. Florian eingelegt. Im ehemaligen Pestfriedhof erläuterte Sigi Gruber, dass dieser im Jahre 1966 zu einem bedeutenden regionalen Bezirks-Kriegerfriedhof für Opfer der beiden Weltkriege umgestaltet worden sei. Auf ihm hätten 115 Kriegstote aus elf verschiedenen Nationen eine würdevolle Ruhestätte gefunden. Gruber erinnerte auch daran, dass bei Mauerkirchen im Jahr 1945 amerikanische Truppen ein riesiges Entlassungslager errichtet hatten. Über 200 000 deutsche Kriegsgefangene

seien hier durchgeschleust worden und hätten dort ihre Entlassungspapiere erhalten.

Auf der Weiterfahrt durch Mattigkofen war routiniertes und diszipliniertes Können erforderlich. Zur Belohnung wurde anschließend im Gasthaus „Badhaus“ die verdiente Mittagspause eingelegt.

Zu Beginn der Nachmittagsetappe galt es, den passähnlichen Siedelsberger Höhenzug zu überwinden. Über Pischelsdorf am Engelbach, Neukirchen an der Enknach und durch den Schatten spenden-

den Lachforst erreichte die Gruppe Ranshofen. Vor dem Schloss dankte der Organisator des Radausflugs Sigi Gruber „den beiden Simbacher Sepp’n“ unter dem Beifall der begeisterten Teilnehmer für das Aussuchen einer äußerst interessanten, landschaftlich reizvollen, aber auch das Fahrkönnen fordernden Strecke. Nach dem Durchradeln des Stadtzentrums von Braunau erreichten alle wohlbehalten den Ausgangspunkt auf der bayerischen Seite des Inn, so die Pressemitteilung. – red

Einblicke ins Kfz-Handwerk

Landrat besucht Auto Dormeier in Tann – aktuelle Herausforderungen der Branche besprochen



Landrat Martin Koppmann (2.v.r.) ließ sich von Inhaber Manuel Dormeier (r.) eine Partikelmessung im Rahmen einer Abgasuntersuchung zeigen. Gespannt lauschten auch (v.l.) Wirtschaftsförderer Martin Siebenmorgen und Tanns Bürgermeister Wolfgang Schmid.



Freuten sich über den Austausch mit Landrat Martin Koppmann (5.v.r.), Tanns erstem Bürgermeister Wolfgang Schmid (2.v.r.) und Wirtschaftsförderer Martin Siebenmorgen (r.): Manuel Dormeier, Inhaber und Bezirksmeister der Kfz-Innung Niederbayern (3.v.l.) mit Ehefrau Angelika (4.v.l.) und den beiden Kindern Felix und Emma sowie dem Team von Auto Dormeier (links). Mit dabei war auch Seniorchef Gerhard Dormeier (3.v.r.) mit Frau Renate (4.v.r.). – Fotos: red

Pfarrkirchen. Wie vielfältig die Aufgaben eines modernen Kfz-Betriebs sind und vor welchen Herausforderungen das Handwerk aktuell steht, erfuhr Landrat Martin Koppmann bei seinem Besuch bei Auto Dormeier in Tann. Im Gespräch mit Inhaber Manuel Dormeier ging es unter anderem um die Entwicklung des Kfz-Meisterbetriebs, aktuelle Herausforderungen der Branche sowie um hoheitliche Aufgaben, die er als Bezirksmeister der Kfz-Innung Niederbayern wahrnimmt., informiert das Landratsamt.

2014 hat Manuel Dormeier den Betrieb von seinem Vater Gerhard Dormeier übernommen. Heuer im Mai wurde er zum Bezirksmeister der Kfz-Innung Niederbayern gewählt. „Für einen vergleichsweise kleinen Betrieb ist es eine besondere Ehre, wenn man in diese Funktion gewählt wird“, berichte-

te Dormeier. In seiner neuen Rolle übernimmt er eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen den regionalen Kfz-Betrieben und der Innung und betreut einige hoheitliche Aufgaben wie etwa die über-

betriebliche Weiterbildung oder Zertifikatslehrgänge.

Welche Aufgaben zum klassischen Werkstattgeschäft gehören und welche technischen Anforderungen dabei erfüllt werden müs-

sen, konnte sich Landrat Koppmann bei einem Rundgang durch den Betrieb unmittelbar ansehen. Beispielhaft wurde ihm die Partikelmessung im Rahmen einer Abgasuntersuchung vorgeführt. Ge-

rade die zunehmende technische Entwicklung der Fahrzeuge stelle das Kfz-Handwerk stets vor neue Anforderungen, etwa in Sachen E-Mobilität. Eine Herausforderung, die den Betrieb seit einigen Jahren

beschäftigt, ist die Beschaffung von Original-Ersatzteilen. Lieferzeiten und Verfügbarkeiten seien teilweise schwierig. Gleichzeitig müsse die Werkstatt in der Lage sein, Fahrzeuge unterschiedlichster Hersteller zu warten und zu reparieren.

Für Landrat Martin Koppmann bot der Besuch die Gelegenheit, sich aus erster Hand über die Entwicklung eines regional verwurzelten Handwerksbetriebs zu informieren und mit einem Unternehmer über die aktuellen Herausforderungen der Branche ins Gespräch zu kommen. „Gerade der persönliche Austausch mit unseren Unternehmen ist mir wichtig. Nur wenn wir wissen, wo die Betriebe der Schuh drückt und welche Entwicklungen sie beschäftigen, können wir als Landkreis die richtigen Themen aufgreifen“, so der Landrat, laut Mitteilung. – red